

Im Reich der Blüten

Volle Gewächshäuser: Alexander Cramer spricht über die Auswirkungen des Lockdowns für Gärtnereien

Bischofswiesen – Während der südliche Landkreis mit einer dicken Schneedecke bedeckt ist, sprießen in der Strub schon die ersten Frühlingsboten: Bellis, Stiefmütterchen und Primeln. Ein buntes Farbenmeer, ein Lichtblick in dieser oft so tristen Zeit. Alexander Cramer hat viele der Pflanzen schon im Herbst ausgesät, nicht ahnend, dass ein erneuter Lockdown das Geschäft größtenteils zum Erliegen bringen wird. Bei einem Besuch in der Gärtnerei hat er mit dem »Berchtesgadener Anzeiger« über das schwierige Jahr 2020 gesprochen, über Höhen und Tiefen, aber auch über die Dankbarkeit und Freude, die er verspürt.

Um neun Uhr morgens herrscht schon reger Betrieb in der Gärtnerei, Mitarbeiter kümmern sich in den Gewächshäusern um die anfallenden Arbeiten, das Telefon im Verkaufsbereich klingelt, Bestellungen werden hergerichtet. Eine Orchidee muss später noch ausgeliefert werden, sie steht fertig eingepackt bereit. »Meine Mitarbeiter brauche ich alle vor Ort, wir sind hier schließlich ein landwirtschaftlicher Betrieb, auch wenn wir keine Tiere versorgen müssen, so handelt es sich bei Pflanzen doch auch um Lebewesen«, sagt Alexander Cramer. Im Frühjahr hat die Familie der erste Lockdown völlig unerwartet getroffen, »aber das ging ja allen so«. Cramer hat nach einer Lösung gesucht und sich schließlich dafür entschieden, einen Liefer- und später auch Abholservice anzubieten. Sehr geholfen hätte in dieser Zeit der Bayerische Gärtnereiverband, der nicht nur eine Perspektive aufgezeigt hätte, sondern aus den jeweiligen Verordnungen auch immer das herausgesucht und weitergegeben hätte, was aktuell für die Gärtner gelte. »Es ist schon eine Erleichterung, wenn man nicht mehrere Hundert Seiten durcharbeiten muss.« Zusätzlich gebe es eine WhatsApp-Gruppe für zukünftige Betriebsinhaber und auch die Besprechung mit Kollegen aus anderen Gärtnereien helfe. »In dieser Situation habe ich mich nur ein bisschen darüber geärgert, dass ich unseren Online-Shop aus dem Netz genommen habe, als die neuen Datenschutzregeln 2018 kamen und alles sehr kompliziert wurde.«

Liebe zu den Pflanzen

Wenn Alexander Cramer durch die Gewächshäuser führt, spürt man, wie gerne er seine Arbeit macht. Cramer erzählt viel – über die Pflege von Pflanzen, die Orchideenzucht, den Umbau



Alexander Cramer inmitten eines Blütenmeers.

(Fotos: Lena Klein)



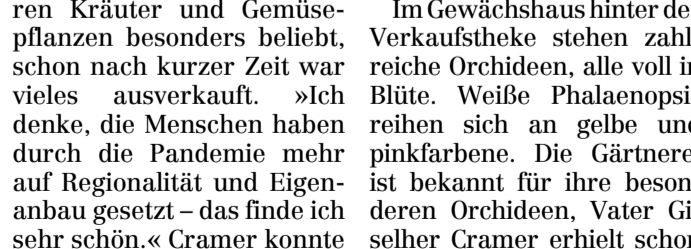
Für besondere Orchideen werden auf Ausstellungen häufig hohe Preise erzielt. Diese Einnahmen fehlen, da derzeit keine Veranstaltungen stattfinden.



Gefüllte Primeln bringen Abwechslung.



Bis Orchideen ihre Größe erreichen, dauert es mehrere Jahre.



»Stockwerkbau« in der Strub: Unten gedeihen die Primeln, oben wachsen Bellis.

deren Berufswunsch hatte, wirkt es so, als sei er vollständig angekommen. »Ich freue mich, wenn die Leute zu uns kommen und wir sie beraten können.« In den letzten Monaten hätte er viel

Unterstützung durch die Kundschaft erfahren. Für die Treue ist er dankbar. Das vergangene Jahr war zwar nicht leicht, doch beschweren will sich Alexander Cramer nicht. »Wir sind mit einem blauen Auge davongekommen – andere hat es wesentlich härter getroffen.«

Januar und Februar sind in der Gärtnerei ruhige Monate, was den Verkauf angeht. »Der Valentinstag spielt bei uns auch keine große Rolle, denn wir bieten keine Schnittblumen an.« Der Verkauf vor Ort gehe dennoch ab, denn viele Kunden würden sich unter normalen Umständen in den Gewächshäusern inspirieren lassen und sich dann spontan entscheiden. Über

die Bestellmöglichkeit würden die Kunden derzeit nur den tatsächlichen Bedarf abdecken. »Mal sehen, wie sich die Lage entwickelt.« Im letzten Frühjahr waren Kräuter und Gemüsepflanzen besonders beliebt, schon nach kurzer Zeit war vieles ausverkauft. »Ich denke, die Menschen haben durch die Pandemie mehr auf Regionalität und Eigenanbau gesetzt – das finde ich sehr schön.« Cramer konnte durch den Liefer- und Abholservice während des Lockdowns sogar einige Kunden dazugewinnen. »Es würde mich freuen, wenn den Menschen dadurch bewusst geworden ist, dass zum Beispiel die Erde beim Gärtner etwas teurer sein kann, sie dafür aber auch um

einiges besser ist, als das, was oftmals im Baumarkt verkauft wird.«

Ausstellungen finden nicht statt

Im Gewächshaus hinter der Verkaufstheke stehen zahlreiche Orchideen, alle voll in Blüte. Weiße Phalaenopsis reihen sich an gelbe und pinkfarbene. Die Gärtnerei ist bekannt für ihre besonderen Orchideen, Vater Giseler Cramer erhielt schon zahlreiche Auszeichnungen. Dessen Eigenkreationen tragen weltweit die Namen, die ihnen die Cramers gegeben haben. »Hart trifft uns, dass wir durch den Lockdown auf keine Ausstellungen fahren können«, erzählt Alexander Cramer. Von Februar bis April finden in Deutschland

und in Europa Orchideenausstellungen statt. »Dort können wir normalerweise die besonderen Orchideen verkaufen, für die es hier an Kundschaft fehlt.« Deshalb möchte Alexander Cramer so schnell wie möglich einen Online-Shop freischalten, um die Verluste der ausgefallenen Ausstellungen auffangen zu können. Angeboten werden sollen zunächst die Orchideen, sollte sich der Lockdown weiter verlängern, überlegt Cramer, ihn auch auf das Beet- und Balkonpflanzenortiment zu erweitern.

April und Mai sind die wichtigsten Monate für den Gärtner. Dann werden die Blumen für Töpfe, Beete und den Balkon gekauft. »Sollte dieses Geschäft ausbleiben, würden wir rund 50 bis 60 Prozent Umsatz einbüßen müssen.« Die Cramers hoffen allerdings, dass es nicht so weit kommt. »Ich habe für 2021 die gleiche Menge an Samen und Jungpflanzen bestellt, beim Gemüse sogar noch mehr Saatgut.«

Etwa 80000 Pflanzen wachsen in den Gewächshäusern der Gärtnerei pro Jahr, davon werden rund 80 Prozent selbst produziert. »Das war im letzten Jahr unsere Rettung, denn wir waren nicht auf Lieferungen angewiesen.«

Ein Problem, das auch Alexander Cramer zu schaffen macht, ist der Massenkonsum. »Dabei geht es mir nicht nur um Pflanzen, sondern vor allem auch um Lebensmittel oder Kleidung.« Die Gesellschaft verlange günstige Produkte, die dann billig produziert, aber nicht so lange halten würden. »Am Ende kaufe ich zweimal, das ist weder nachhaltig noch klimafreundlich.« Kritisch sieht Cramer das derzeitige Angebot im Lebensmitteleinzelhandel. Während Gärtnereien, Bekleidungsgeschäfte und der Elektrofachhandel schließen mussten, können diese Produkte zum Teil in großen Mengen im Lebensmitteleinzelhandel erworben werden. »Das ist nicht fair«, sagt Cramer. Dennoch will er die Situation nicht zu negativ betrachten.

»Wenn ich den Samen säe und dann langsam beobachten kann, wie die Pflanze wächst, dann bereitet mir das große Freude.« Alexander Cramer hat ein Ritual: Sonntags begutachtet er die Pflanzen, ganz alleine, ohne Trubel. »Dann sehe ich, welche ich auseinanderrücken muss, welche vielleicht eine Portion Extrapflege benötigen.« Die Gewächshäuser

sind für ihn ein bunter und fröhlicher Ort – nicht nur im Winter. Rund 60000 Pflanzen für Beet und Balkon werden auch in diesem Jahr angeboten. Petunien, Geranien und Co. werden viel Platz benötigen, bis Ende März sollten die Frühlingsblumen deshalb verkauft sein. »Wir sind guter Hoffnung, wir werden es auch diesmal schaffen«, sagt Alexander Cramer. *Lena Klein*

Rente aus Stein
kostenlose Auskunft

Telefon 08624-2508

Mobil 0172-8500335